

**Predigt zum Hochfest
Mariä Himmelfahrt 15.8.2015**

Veni sancte spiritus!

I.

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel ist eine einzige Hymne auf die Bedeutung und die Hochschätzung des Leibes. Wir glauben nicht an eine Erlösung *vom* Leib, sondern an eine Erlösung *des* Leibes. Wir sind dazu berufen mit Leib und Seele einmal in die Herrlichkeit Gottes einzukehren. Unser Leib ist nicht irgendein Relikt aus dem Tierreich, das der liebe Gott vergessen hat, weil wir sonst bessere Engel geworden wären. Dieser Leib gehört vielmehr so zu uns, wie unser Geist dazu gehört. Und wir alle sind dazu berufen mit Leib und Seele Christ zu sein. Die Gottesmutter, sie geht uns voran. Betrachten wir ein wenig die Bedeutung des Leibes. Die Bedeutung des Leibes für unser Leben, für unsere Berufung und für unser Heil.

II.

1. Unser Leib hat göttliche Würde

Wir glauben an einen Gott, der Mensch geworden ist, der die Menschennatur angenommen hat, der also auch LEIB geworden ist. Und gerade durch diesen menschlichen Leib hat er sein göttliches Werk vollbracht. Durch die Verkündigung der Worte, die leiblich geformt sind, hat er das Reich Gottes *erfahrbar gemacht*. Er hat Menschen von ihren leiblichen Krankheiten geheilt. Er hat seinen Leib hingegeben am Kreuz. Und er ist mit Leib und Seele von den Toten auferstanden. Maria ist Ihm gefolgt. Liebe Schwestern und Brüder, wir glauben an die Auf-

erstehung des Fleisches. Wir sind vielleicht manchmal dazu geneigt unseren Glauben irgendwie zu vergeistigen, und so zu einem Gedankenspiel zu machen. Auch die Auferstehung als irgendetwas, was sich die Jünger im Kopf überlegt haben zu degradieren. Es geht hier um eine Realität! Um eine Wirklichkeit! So wirklich Christus mit Leib und Seele auferstanden ist, so wirklich ist seine Mutter mit Leib und Seele zu ihm heimgekehrt, und so wirklich wartet dieses Geheimnis auf einen Jeden von uns.

Das ist übrigens die große Bedeutung auch der Reliquien, die wir verehren. Die Reliquien der heiligen drei Könige sind nicht nur irgendwie ein Souvenir, auf das wir stolz sind! Bei der Wiederkunft Christi am jüngsten Tag - so ist es uns klar durch die heilige Schrift überliefert -, werden die Toten von ihm aufgeweckt. Das bedeutet dann auch, dass er die irdische Materie verwandeln wird, so wie auch die Auferstehung Jesu nicht an seinem irdischen Leib vorbeigegangen ist. Die Fähigkeit unseres Verstandes endet nun wirklich dann, wenn wir nach dem Wie dieser Auferstehung fragen. Ehren wir die Reliquie nicht als etwas Magisches! Es sind Teile der Heiligen, die einmal mit Leib und Seele auferstehen werden. Wir haben ein Stück dieser Heiligen bei uns. Wenn wir unsere Gräber pflegen und eine Begräbniskultur halten, dann ist das auch ein Ausdruck für den verstorbenen Leib: er behält seine Würde und wartet auf die Auferstehung. Der Schriftzug „Hier wartet auf die Auferstehung“ war früher häufiger auf Grabsteinen zu sehen, auch manchmal in Kirchen, dann der Name des Toten. Glauben wir das? Oder meinen wir doch, dass es irgendwie ein Nirwana ist zu dem wir unterwegs sind. Wir sind mit Leib und Seele unterwegs und gerufen. Unser Leib hat göttliche Würde, weil Christus, der Gottessohn ihn angenommen, geteilt hat und vollendet hat. Christus begegnet uns schon im Jetzt leibselig, wenn er uns in den Sakramenten begegnet (vielleicht besser: wenn wir die Sakramente feiern) und wir ihn in einer materiellen Weise zu uns nehmen dürfen. Der Herr möchte uns mit Leib und Seele begegnen, weil er uns mit Leib und Seele zur Auferweckung führen will. Unser Leib hat göttliche Würde.

2. Unser Leib ist eine Gabe Gottes

Unser Leib macht unser Leben zum Erlebnis. Um es vielleicht mit einem Vergleich aus der Musik ein wenig deutlich zu ma-

chen. Das Verhältnis zwischen Leib und Seele ist so ähnlich wie zwischen Instrument und Komponist. Nehmen wir beispielsweise mal Robert Schumann. Er hat die wunderschöne „Träumerei“ für Klavier komponiert. Die ganze wunderbare Komposition, sie wäre nichts, wenn es nicht ein Klavier gäbe, das sie zum Klingen bringen würde. Aber es ist keine Einbahnstraße. Er hat eben für dieses Piano das Stück komponiert. Hätte er es für ein Blasorchester komponiert, dann würde es sich sicher anders anhören und hätte wahrscheinlich nicht den Titel „Träumerei“.

Leib und Seele gehören zusammen und bedingen einander. So ist es auch bei uns. Zum Beispiel ist unser Leib der Ort, durch den wir Freude empfinden und Freude mitteilen. Wir haben es eben im Evangelium gehört: *Das Kind hüpfte vor Freude im Leib Elisabeths als Maria kam (Vgl. Lk 1,41)*. Eine Mutter von vier Kindern bestätigte mir genau dieses Erlebnis, das sie während ihrer Schwangerschaften hatte, als der Vater der Kinder nach Hause kam. Und wenn wir lachen, dann kann es so sein, dass wir danach Muskelkater haben. Aber auch die Trauer. Sie bricht sich leiblich Bahn. In Tränen. Schämen wir uns der Tränen nicht. Sie reinigen die Augen und reinigen die Seele. Wir zeigen unsere Zuneigung zueinander zum Beispiel auch durch eine Umarmung. Dies ist ein Zeichen dafür, dass ich mit Jemandem ganz eng beieinander sein will. Und es gipfelt schließlich diese körperliche, leibliche Zuwendung in der Hingabe. In der Hingabe in der Ehe, wo sich Mann und Frau einander mit Leib und Seele schenken, einander ein Leben lang anvertrauen. Das gleiche gilt auch für uns, die wir den Zölibat leben. Auch wir wollen uns mit Leib und Seele unserer Berufung verschreiben und uns dem Herrn übergeben.

Liebe Schwestern und Brüder, unser Leib ist eine große Gabe. Wir können mit ihm großes vollbringen. Wir können mit ihm die Welt umarmen. Wir können mit ihm Gutes tun und die Welt verwandeln. Der heilige Johannes Paul II. sprach von der bräutlichen Bedeutung des Leibes. Er hat eine ganze Theologie des Leibes entwickelt. Der Leib ist eine Gabe. Aber, liebe Schwestern und Brüder, es klingt schon an – Der Leib ist nicht nur eine Gabe.

3. Der Leib ist eine Aufgabe

Das ist kein Selbstläufer. So viel Gutes wir mit unserem Leib tun können, so kann es doch auch sein, dass wir mit unserem Leib viel Böses tun. Wunden zufügen, sogar Menschen umbringen. Die Welt ist voll davon. Wir sind berufen, dafür zu sorgen, dass sowohl Leib als auch Geist zusammen gehören und wir Gott mit Leib und Seele dienen. Wenn Leib und Geist auseinanderfallen, dann entsteht die Lüge, dessen Werk die Zerstörung ist. Wenn meine Gedanken etwas anderes sind als die Worte, die ich leiblich durch meine Stimmbänder forme; wenn es da einen Widerspruch gibt, dann werde ich zum Lügner. Wenn meine leiblichen Gesten nicht das ausdrücken, was sie sein wollen, dann werde ich zu einem leiblichen Lügner. Wenn ich einen Menschen umarme, den Judaskuss gebe, ihn also gleichzeitig verrate, dann ist das eine sehr boshafte Lüge.

Und hier, liebe Schwestern und Brüder, kommen wir an den Punkt, weshalb es eine christliche, katholische Sexualmoral gibt. Sie gilt allgemein als Spaßbremse Nummer eins. Aber darum geht es nicht. Im Gegenteil: Die Sexualmoral will helfen, dass Leib und Seele eins sind! Die Sexualität ist als große Gabe Gottes, dazu da Liebe und Leben weiter zu geben. Aber sie muss mit Sorgfalt behandelt werden. Wenn also das mit Sexualität ausgedrückt wird, was nicht mit dem Geist übereinstimmt, dann wird es zu einer Lüge. Die geschlechtliche Gemeinschaft ist die intensivste Form des Zusammenseins von Mann und Frau, da sie die Hingabe ausdrückt. Und wenn diese leibliche Hingabe nicht durch die geistige gedeckt wird, dann ist das eine leibliche Lüge, wie es der hl. Johannes Paul II. deutlich formulierte. Wir wissen genau, dass das nicht nur eine Theorie ist, wenn wir nur an das Faktum des Ehebruchs denken. Ehebruch verletzt den Ehepartner, der betrogen ist, wie kaum etwas Anderes, da er eine leibseelische Lüge ersten Ranges ist. Zwar mag die Sexualmoral verstaubt klingen, sie mag auch von vielen abgelehnt werden, aber sie will uns helfen zur Liebe zu kommen. Sie will uns helfen zur Wahrheit zu kommen. Sie will uns helfen zum Glück zu kommen! Sie ist anspruchsvoll. Sie erfordert uns ganz. Ebenso ist sie der Weg, dass wir die Gabe Gottes ausüben, die uns in unserem Leib geschenkt ist, sodass sie der Liebe und Wahrheit dient. Lassen wir uns darauf ein; lassen wir uns nicht von falschen Propheten davon abbringen! Und dies bedeutet natürlich auch, dass wir lernen müssen mit unseren Leidenschaften umzugehen; sie zu bezwingen, sonst bezwingen sie uns. Wenn wir

nicht unsere Leidenschaften lenken, dann lenken sie uns. Dies gilt jetzt nicht nur für die Sexualität, sondern auch für die Launen, die wir vielleicht haben oder die Aggression, etc. Wenn wir ihr einfach freien Lauf lassen, dann wirkt sie zerstörerisch. Wir müssen sie lenken. Dies kostet Kraft. Aber Gott wird uns dabei helfen, denn nur so kann Liebe wirklich gelingen.

III.

Liebe Schwestern und Brüder, ein Loblied des Leibes, das ist dieses Hochfest der Auferstehung Mariens in den Himmel. Sie hat sich mit Leib und Seele ganz dem Herrn verschenkt. Sie hat mit Leib und Seele die Aufgabe, die ihr gestellt wurde, angenommen. Damit hat sie den Herrn in die Welt gebracht. Bitten wir sie um ihre Fürsprache, dass es uns und den Menschen unserer Tage gelingt eine wirkliche Hochschätzung des Leibes zu gewinnen. Eine Hochschätzung, die sich auch im Handeln niederschlägt, sowie in der Ehrfurcht vor dem Leib, der ein Geschenk Gottes ist.

Amen.

+Dominikus Schwaderlapp

Weihbischof in Köln

weihbischof.schwaderlapp@erzbistum-koeln.de